

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Freitagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirter Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 93.

Freitag den 22. April.

1898.

## Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.

Noch ist der Krieg nicht formell erklärt, aber der Beginn des Kampfes ist nur eine Frage von wenigen Tagen. Es handelt sich darum, welche Frist Amerika Spanien genähren will zur Beantwortung des Ultimatums, dessen Wortlaut am Dienstag ein Cabinetrat in Washington festgestellt hat. Mac Kinley möchte Spanien drei Tage Frist gewähren, im Ministerium wollte man höchstens 48 Stunden zusichern. Mac Kinleys Vorschlag entspringt jetzt sicher nicht mehr der Hoffnung, daß der Kampf vielleicht doch noch vermieden werden kann, sondern der Erwägung, daß die Vereinigten Staaten noch keineswegs mit ihren Rüstungen fertig sind.

In einem kaiserlichen Telegramm aus Washington vom Dienstag Abend wird ausdrücklich betont, der Vorschlag einer Frist von zwei oder drei Tagen, welche Spanien zur Erfüllung des Ultimatums gewährt werden soll, wäre damit erklärt, daß diese Frist notwendig sei, um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Vorrücken gegen einen kubanischen Hafen bereit zu machen. Die Regierung wünscht nämlich, daß ein solches Vorgehen sofort nach der Weigerung Spaniens, das Ultimatum zu erfüllen, erfolge. Das allgemeine Vorrücken der Truppen nach den Mobilisierungszentren des Südens gemäß den Befehlen vom 15. April hat am Dienstag überall begonnen. Die Directoren der nationalen Organisation der freiwilligen Reserve haben an den Präsidenten Mac Kinley geschrieben und ihm angeboten, 400 000 Mann im gegebenen Augenblick aufstellen zu wollen. Der Kriegsminister beschloß am Dienstag durch einen ersten Aufruf, 80 000 Mann Milizen zu den Fahnen einzuberufen.

Wie der „Newyork Herald“ meldet, sind in den Vereinigten Staaten alle Vorbereitungen getroffen, um die Operationen in dem Augenblick in Angriff zu nehmen, wo der Spanier den billigen Anschlag für die Antwort auf das Ultimatum abgelaufen ist. Eine sofortige Flotade der Hüfen von Kuba und Portorico ist beschloffen worden. Auch sollen Maßnahmen getroffen werden für die schnelle Mobilisation einer Armee zur Besetzung Kubas. Auch Spanien ist entschlossen nicht weiter nachzugeben. Kein Stück spanisches Gebietes soll als Handelsgegenstand dienen, so verkündete Ministerpräsident Sagasta.

Aus Amerika liegen vom Dienstag und Mittwoch folgende Nachrichten vor:  
Die Resolutionen des Congresses sind am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr 30 Minuten im Weissen Hause eingetroffen, Mac Kinley wollte am Mittwoch Vormittag diese Resolutionen sowie das an Spanien zu richtende Ultimatum unterzeichnen. Beide Schriftstücke sollen einen einzigen Akt bilden und gleichzeitig unterzeichnet werden. In Washington glaubt man, die Cortes würden das Ultimatum als Kriegserklärung betrachten und förmlich beschließen, daß von Spanien der Krieg erklärt werde. Es verläutet, Mac Kinley werde Spanien eine Woche Zeit zur Räumung der Insel geben, nach dieser Frist aber die Bewegung für die Besetzung Kubas beginnen.

Wie dem „Daily Mail“ aus New-York gemeldet wird, werden die Truppen der Vereinigten Staaten eilhaft am Golfe von Mexiko und an der Südküste konzentriert und die Vorbereitungen für die Verschiffung derselben nach Kuba werden beendet. Man braucht hierzu, wie die Londoner amerikanischen Gesandtschaft mittheilt, nicht die requirirten großen Dampfer der transatlantischen Dampferlinien, die als bemannete Kreuzer zu anderen Zwecken verwendet werden, vielmehr sind zu diesen Zweckem Transporten schon Fahrzeuge genug zur Stelle. Der Kommandant der kubanischen Infanterie, General Garcia hat sich, wie die „Daily Mail“ weiter meldet, erboten, mit der amerikanischen Armee zusammen zu operieren. Die Nachricht, daß er mit den Spaniern verhandeln wolle, bezieht sich auf General Gomez als fähig, die Infanterie würden kein Angebot eines Waffenstillstandes annehmen. Der bisherige Consul in Havana, General Lee, der von der letzten amerikanischen Regierung eigens zu dem Zweck als Consul nach Havana geschickt wurde, um dort

zugleich im Hinblick auf etwaige spätere Entwicklungen militärische Beobachtungen zu machen, soll zum Befehlshaber einer Division der Occupationarmee in Kuba ernannt sein, und der Untersecretär der Marine, Roosevelt, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil er im Stab des Generals Lee dienen will. — In New York ereigneten sich handelse Vorfälle, als am Sonnabend zwei aus Kuba gebildete Compagnien amerikanischer Infanterie eintrafen. Der Vorkrieg gegen die Kubaer ist bekanntlich besonders in den südlichen Staaten der Union grenzenlos, und so kam es, daß die Regierungsgenossen in New York mit Geheiß empfangen und inaktiv wurden; ein drittes Bataillon, der „Herald“, sprach die Hoffnung aus, daß die Kubaer und das gelbe Fieber bald von der Erde vertilgt werden. Die Kubaer haben nun ein Lager bezogen, aber die weißen Einwohner der Stadt protestiren gegen deren Anwesenheit, und die Regierungsbewehrung von New York nimmt deswegen eine drohende Haltung an, so daß ernste Unruhen zu befürchten sind.

Nach einem Telegramm des „Newyork Herald“ wird das Ultimatum an Spanien die Räumung Kubas verlangen und Spanien einen Aufschub bewilligen, der Sonnabend früh 6 Uhr (nach Madrider Zeit) abläuft.

Eine Anleihe von 100 Millionen Doll., die in kleine Beträge zerlegt und durch die Postämter dem ganzen Volke zugänglich gemacht werden wird, wird in den Vereinigten Staaten geplant.

Der spanische Gesandte Bernabe beabsichtigt abzureisen, sobald ihm notifizirt wird, daß die Resolutionen unterzeichnet seien.

Das Schicksal, welches die Worte „Bureau der spanischen Gesandtschaft“ trägt, ist in Newyork seit Dienstag von der Tugend der Gesandtschaft entfernt worden.

Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten sollen nach einem am Dienstag im Senat vorgelegten Plan des Kriegsministers in zwei Theile getheilt werden, nämlich in reguläre Truppen und Freiwillige. Letztere sollen nur für die Dauer eines Krieges oder wegen eines drohenden Krieges aufgestellt werden. Die Dienstzeit soll 3 Jahre dauern, es sei denn, der Krieg würde schon früher beendet. Alle waffenfähigen Leute im Alter von 18 bis 45 Jahren bilden die nationalen Streitkräfte.

In Havana traf am Mittwoch General Berthal mit zwei Bataillonen ein. Ein Chef der Luftschiffahrt, Bethancourt, nahm den Waffenstillstand an. In Santiago de Cuba haben sich alle Einwohner, selbst die Schwarzen und Mulatten, entschlossen, an der Seite der Spanier zu stehen. Einige hervorragende Führer der Luftschiffahrt werden sich den Spaniern im Kampf gegen die Vereinigten Staaten anschließen.

Zahlreiche deutsche Offiziere, active und inactive, sollen nach amerikanischen Blättern ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, in die Armee der Vereinigten Staaten einzutreten. Wie es scheint, hängt mit dieser Nachricht die Mittheilung des Vorkämpfers der Vereinigten Staaten in Berlin zusammen, daß es nach den bestehenden Gegebenheiten für jeden Ausländer nicht möglich ist, im Dienste der Vereinigten Staaten Offizier zu werden, außer durch Beförderung aus der Front. Zwecklos würde sich im Falle eines Krieges jungen Leuten, die sich in Amerika aufhalten, eine Gelegenheit bieten, sich in Newyork oder einem andern Sammelpunkte für Rekruten einzuschreiben.

Verhandlungen der Großmächte über neuerliche Vermittlungsschritte können in diesem Augenblick nur noch den Zweck haben, den guten Willen zu zeigen. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Wien vom Dienstag berichtet wird, hat Spanien Desterreich aufgefordert, den Schutz der spanischen Unterthanen in Amerika im Kriegsfall zu übernehmen. Außerdem werden Verhandlungen geschlossen, um noch eine zweite Großmacht zu bewegen, den Schutz, wie es im griechisch-türkischen Kriege geschehen, zum Theil je nach Lage der Consulate zu übernehmen.

Die Wirkung des spanisch-amerikanischen Konflikts auf die Getreideversorgung. Die Weizenpreise haben in der letzten Woche sich für die Tonne von 20 Centnern um nicht weniger

als 12 Mark erhöht. Diese Preiserhöhung ist nicht ganz ohne Zusammenhang mit der Zuspitzung der spanisch-amerikanischen Verwicklung.

Am den Börsen gestaltete sich am Mittwoch die Stimmung im Hinblick auf das bevorstehende Ultimatum Amerikas schwach, in Wien ebenso wie in Paris. In Paris sanken am Mittwoch Spanier ca. 4 pCt., Rio Tinto ca. 25 pCt., gegen Dienstag. In Berlin blieb der Mitgang amerikanischer Werthe in verhältnismäßig engen Grenzen, wenigstens im Vergleich mit London.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Am Dienstag erörterte der Ministerrath die parlamentarische Lage. Die Regierung will, trotz der ablehnenden Haltung der deutschen Opposition wenigstens auf die Einsetzung eines Sprachenausschusses dringen, der nötigenfalls auch die Weiterbildung der deutschen Fortschrittspartei und der Volkspartei arbeiten soll. — Am österreichischen Abgeordnetenhaus wurden am Mittwoch die Ausgleichsvorlagen mit Ungarn eingebracht. Sie umfassen die Reform der Verzehrssteuer, die Fortführung der Währungsreform, die Abänderung des Bankstatuts und die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses. — Auch im ungarischen Abgeordnetenhaus wurden am Mittwoch die Gesetzentwürfe betr. den wirtschaftlichen Ausgleich mit Desterreich abgelehnt. Ueber den Antrag der Kosuth-Partei, die Gesetzentwürfe vor der Ueberweisung an die Ausschüsse zu drucken, soll am Donnerstag namentliche Abstimmung stattfinden. — Der österreichische Finanzminister Dr. Kaizl ist in seinem früheren Wahlkreise Simschow-Carolinenthal mit großer Mehrheit zum Reichsraths-Abgeordneten wiedergewählt worden.

**Russland.** In die russisch-persische Grenze sind in Folge eines von den turkestanischen Ausgehenden Einfalls in das turkestanische Gebiet, wobei mehrere Aus (Gesetzliche Dörfer) geplündert und zwei Kosaken wie zwanzig Einwohner getödtet worden sind, vom Generalgouverneur von Turkestan zwei Bataillone nebst einer Gebirgsbatterie geschickt worden. Der Schah hat dem russischen Gesandten in Teheran sein Bedauern über den Vorkall ausgesprochen. — Der Hungertypus fordert, wie der „Pos. Zg.“ aus Petersburg geschrieben wird, in einigen Millionen-Gouvernements Stawropol sehr viele Opfer. Im Gouvernement Stawropol fehlt es den Bauern an Viehfutter und darum wurden die meisten Thiere verkauft und die übrig gebliebenen in fremde Gebiete zum Ueberwintern getrieben. In der Stadt Stawropol stand bis jetzt ein unentgeltlicher Mittagstisch den Jungenden zu Gebote, er mußte aber aus Mangel an Mitteln eingehen. 3000 Einwohner fehlt es thätlich an jedweder Nahrung, sie müssen jetzt buchstäblich hungern.

**Holland.** In der holländischen zweiten Kammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Aufnahme einer 3prozentigen Anleihe im Betrage von 45 Millionen Gulden. Die Anleihe soll zur Rückzahlung der für Niederländisch-Indien aufgenommenen schwebenden Schuld dienen und durch eine Annuität von 4 pCt. in 47 Jahren amortisirt sein. Diese Anleihe soll nicht emittirt werden, wenn Fragen der auswärtigen Politik oder andere ungünstige Umstände dagegen sprechen.

**Türkei.** Die Räumung Thessaliens soll nach einer „Agence Havas“-Meldung aus Athen am Sonnabend nächster Woche beginnen und jenenweise vor sich gehen; die erste Zone werde 10 Tage nach dem 23. April geräumt sein. — In Rumano in Altserbien sind am griechischen Ostermontag 30 Serben von einer 400 Mann starken türkischen Militärabtheilung verwundet worden. Sieben leichter verwundete Serben hätten sich, um Klage zu führen, zum Balk nach Uestrieb



begeben, der eine die Serben befriedigende Abhilfe versprochen habe. Eine Untersuchungskommission sei sofort nach Kumanovo entsandt worden, wo die Kirche gesperrt wurde. Die Serben verharren auf ihrer Forderung, die alte Reihenfolge des Gottesdienstes zwischen den dem bulgarischen Erzbischof Angehörigen und den Patriarchatstreuen wieder einzuführen. — In Uesueb wurde ein Albaner Namens Radet als Mörder zweier Gendarmen bei der jüngsten Verletzung der türksch-herbischen Grenze ermittelt.

**Ägypten.** Im Sudan haben die Engländer einen neuen Erfolg errungen. Wie dem „Daily Telegraph“ vom Dienstag aus Assuan gemeldet wird, berichtet die Besatzung eines von Shendi nach Dalala zurückgekehrten Kanonenbootes von einem Gefecht mit Theilen der kühnlichen Armee Mahomeds in der Nähe von El Nitab 200 Deutsche getötet und 70 gefangen genommen worden sein.

## Deutschland.

Berlin, 21. April. Zum Besuche des Kaiserpaars sind gestern Vormittag die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Heinrich, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen in Hamburg eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin erwarteten die hohen Herrschaften am Bahnhof. Nach der Familientafel reiste der gesamte Besuch wieder ab. Der Kaiser gab den Herrschaften das Geleit bis zum Bahnhof. — Der Großherzog von Baden und Gemahlin treten gestern eine Reise nach der Riviera an, wobei der Kronprinzessin von Schweden ein Besuch abgestattet wird. Der Aufenthalt im Süden ist auf 2-3 Wochen berechnet. — Die Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Leopold von Bayern wurde gestern Morgen mit einem Ständchen von Militärfakeln eingeleitet. Im Laufe des Vormittags folgten die Besichtigungszüge, ein Gottesdienst und ein Frühstück, an welchem auch der Kaiser von Oesterreich und die anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen theilnahmen. Nachmittags fand in der Residenz Familientafel und gleichzeitig Karthallatfel statt. Der Prinzregent brachte dabei einen Trinkspruch auf den Kaiser von Oesterreich und den Prinzen und die Prinzessin Leopold aus. Der Kaiser von Oesterreich erwiderte seinerseits unter dem Ausdruck der herzlichsten Wünsche mit einem Hoch auf den Prinzregenten und auf das Jubelpaar. Am Abend wohnten alle Fürstlichkeiten der Festvorstellung im Hoftheater bei.

(Der Reichsfanzler) wird sich am Freitag an der Spitze einer Abordnung des Bundesraths nach Dresden begeben, um dort tags darauf dem König die Glückwünsche des Bundesraths zum 25-jährigen Regierungsjubiläum anzusprechen. — Das Staatsministerium hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung ab.

(Ein Vortrag zum Begriff des groben Unfugs) wird der „Volkstg.“ gemeldet. Ein Wirth in Reinerz hatte wegen einer ihm unangenehmen Nachbarschaft einen hohen und häßlichen Bauzaun errichtet. Er wurde wegen Uebertretung der Bauvorschriften für den Regierungsbezirk Breslau vom 1. März 1883 in Verbindung mit einer Uebertretung des § 360 Nr. 11 St.-G.-B. (grober Unfug) zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der „grobe Unfug“ wurde vom Gerichtshofe erklärt, „in der Befestigung des ästhetischen Gefühles des Publikums durch die überaus geschmacklose und störende Holzwand an einem der schönsten Punkte des Thales.“ Das Oberlandesgericht hat diese Entscheidung bestätigt.

(Von der Marine.) S. M. S. „Dibenburg“ ist am 18. April in Cadix angekommen und wird dieselbst voransichtlich bis 13. Mai verbleiben, um dann nach Sissabon zu gehen. S. M. S. „Seydlitz“ wird am 20. d. M. die Reise nach der ostafrikanischen Station, wo er S. M. S. „See-Adler“ ablösen soll, von Kiel aus antreten und zunächst Gibraltar anlaufen.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 20. April.) Die Antwort, welche Minister v. Hammerstein im Abgehaus auf die Interpellation Smula und Gen. betreffend Maßregeln gegen den Mangel an ländlichen Arbeitern in den östlichen Provinzen gegeben, hat nicht einmal den Beifall der Konservativen gefunden. Der Minister zählte eine Reihe von Maßregeln auf, welche die Regierung theils angeordnet, theils in Aussicht genommen hat, unter denen die Erwerbung darüber, die bedeutendste ist, ob und eventuell durch welche Maßnahmen eine Beschränkung des Rechtes auf die Freizügigkeit zu erzielen sei, welche eine Entvölkerung des Landes und eine gesunde Forderung der ländlichen Bevölkerung nach dem Industriebezirk und den Städten gezeitigt hätten. Als der Abg. H. d. e. r. „W. l. e. r.“, rief, schaltete der Minister die Bemerkung ein, daß das Recht auf Freizügigkeit an sich

unberührt bleiben müsse. Die Regierung hat also aufgehört, den „Schonen“ der Freizügigkeit zu verweigern. Die Minister von Hammerstein unter Vorbehalt des Rechtes auf Freizügigkeit verweist, hat er vorläufig nicht mitgetheilt; aber der nationalökonomische Abgeordnete Sieg und der freikonserervative Herr Camp haben sich beiläufig der Regierung einige Punkte zu geben, die klar erkennen lassen, daß die Erwägungen auf eine Vorentscheidung dieses Rechtes an die ländlichen Arbeiter hinauslaufen. Beispielsweise empfahl Camp die Verpflichtung der Arbeiter, im Elternhause, d. h. in der Geburtskommune zu bleiben, um sie vor reichthümlichen Lebenswandel und Verführung“ zu schützen. Ferner soll der Lohn für die minderjährigen Arbeiter an die Eltern gezahlt werden u. s. w. Die weiteren Maßregeln, welche Minister von Hammerstein vorkündigte, sind unbedeutlicher; ihre Wirkung würde allerdings sehr gering sein. Die russischen Arbeiter dürfen 14 Tage länger bleiben, d. h. ankraft des zum 15. November bis zum 1. Dezember und können dann durch andere ausländische Arbeiter ersetzt werden. Die Beschäftigung von Sträflingen zu landwirthschaftlichen Arbeiten und ebenso diejenige der Soldaten soll erleichtert werden. Bei der Bestimmung der Zeit für die Übungen des Beurlaubtenlandes soll das landwirthschaftliche Bedürfnis berücksichtigt, die zur Entlassung kommenden Mannschaften nach ihrer Heimath zurücktransportiert werden. Durch Reichsgesetz soll ferner das Gewerbe der Gefährdeter und Gefährdeten konfessionslos gemacht und, wie bereits erwähnt, bei Staatsbauten die Beschäftigung ausländischer Arbeiter bezogen werden. Ein eigenenthümliches Mißverständnis possede dem Minister. Er hatte den Abg. Smula, der die Interpellation begründete, so verstanden, als habe derselbe den Norddeutschen Bund als eine „Beschränkung“ bezeichnet; Smula corrigirte das, worin, er habe unter der „Beschränkung“ das Freizügigkeitsrecht verstanden; wegen Herr v. Hammerstein nichts anzuwenden hatte. Von sechziger Seite sprach der Abg. G. e. h. e. r. der davon ermahnte, daß die Auswanderung aus dem Osten stets vorhanden habe und am höchsten zur Zeit des höchsten landwirthschaftlichen Aufschwungs (1867 bis 1876) gewesen sei. Nachdem noch J. o. n. s. e. n. (S. e. n.) und v. N. i. c. h. t. o. l. s. e. n. (S. o. n.) gesprochen, wurde die Besprechung auf morgen vertagt.

Die Agrarier sind tief getränkt, weil das Staatsministerium sich noch immer nicht über den Antrag Mendel-Ring (obligatorische Freizügigkeit) schlüssig gemacht hat, obgleich derselbe am 10. März eingebracht worden ist. Die Beratung des Antrags ist nunmehr für den 27. April in Aussicht genommen.

## Die Erschließung neuer billiger Hilfsquellen zur Volksernährung.

In seinen in Madrid auf dem internationalen Congreß für Hygiene und Demographie gehaltenen Vortrage hat Professor Finkler-Bonn, wie bereits erwähnt, die Ergebnisse seiner fünfzehnjährigen Arbeiten auf diesem Gebiete niedergelegt. Ausgehend von der Thatsache, daß die heutige Volksernährung im allgemeinen sehr mangelhaft ist und daß die Nahrung der unteren Klassen zu wenig von dem wichtigsten Nahrungsbestandtheil, dem Eiweiß, enthält, hat Prof. Finkler Versuche angestellt, um in rationeller Weise auf chemischem Wege Eiweiß zu gewinnen. Die Methoden hierzu mußten ausgearbeitet werden mit Rücksicht darauf, daß erstens ein reines Eiweiß entsteht, das frei von allen überflüssigen oder gar gesundheitsschädlichen Stoffen ist, was Finkler dadurch erreicht, daß er die verunreinigten Substanzen in lösliche Verbindungen überführt, um sie alsdann auszuwaschen. Zweitens mußten dazu Stoffe benutzt werden, die an und für sich nicht theuer sind, wie z. B. Gips, Pflanzenbestandtheile (Leguminosen) u. s. w. Drittens mußten diese Methoden so billig sein, daß das mit deren Hilfe gewonnene künstliche Eiweiß mit dem in den Nahrungsmitteln enthaltenen natürlichen Eiweiß erfolgreich concurren kann.

Die statistischen Erhebungen und die Untersuchung einzelner Arbeiter ergaben, daß das thatsächliche Manko an Eiweiß in der Nahrung ungefähr 4 Proz. für den schwer Arbeitenden und ungefähr 20 Proz. für den leichter Arbeitenden beträgt, woraus sich ergibt, daß namentlich die Ernährung der leichter Arbeitenden, worunter man in erster Linie die Fabrikarbeiter zu zählen hat, eine sehr ungenügende ist. Die Zusammenstellung über den Eiweißverbrauch für Mann und Tag in den Armeen von zwölf großen Staaten ergab, daß die thatsächliche Eiweißzufuhr im Frieden 87,75 Gramm und im Kriege 100,1 Gramm betrug. Günstiger steht es mit der Ernährung der Marine, wo 108,43 Gramm Eiweiß an Tag und auf den Mann kommen, während nach den von den bekannten Untersuchungsorganismen abweichenden Feststellungen Finklers der thatsächliche Eiweißbedarf eines Menschen 112,45 Gramm an einem Tage beträgt. Prof. Finkler, der sich auf ein überaus großes statistisches Material stützt, weist darauf hin, daß mit der Verringerung der Ausgabe auch der Gehalt der Nahrung an Eiweiß ganz rapide sinkt. Der Plan für die Verbesserung der Ernährung wird der sein, daß unter Jubiläumsnahme eines an sich geschmacklosen Eiweißpräparates die eiweißarme Ernährung auf den wünschenswerthen Eiweißgehalt gebracht wird. Die Ausführung dieses Gedankens ist gerade deshalb sehr leicht zu bewerkstelligen, weil dabei ohne weiteres dem Geschmack Rechnung getragen werden kann, indem die ge-

wöhnliche Ernährung beibehalten wird. Der volkswirthschaftliche Werth einer derartigen Verbesserung der Ernährung wird darin liegen, daß dadurch nicht nur das wünschenswerthe Quantum an Eiweiß erreicht wird, sondern daß das Eiweiß billiger geliefert wird, als es in den gewöhnlichen Nahrungsmitteln im Durchschnitt geliefert werden kann. Daß dies durch das „Tropon“ erreicht ist, geht daraus hervor, daß man nach Prof. Finklers Mittheilung bei jeder Fleischanschaffung etwa 50 Pro. der Ausgabe ersparen kann, wenn man die in 100 Gramm Fleisch enthaltenen 20 Gramm Eiweiß nicht als Fleisch, sondern als Tropon kaufen würde. Außerdem sollen fertige Mahlzeiten zum Preise von 18 bis 22 Pf. hergestellt werden können, die in 100-Gramm-Tabletten 30 Gramm reines Eiweiß enthalten, wobei es natürlich gleichgültig ist, ob zur Herstellung der Tabletten Erbsen, Bohnen, Linsen, Gemüse u. verwendet werden. Interessant sind die Beobachtungen über die Gewichtszunahme bei Kranken, denen Hafermehl, Linsen, Erbsen- und Bohnenmehl sowie Gemüse mit einem Zusatz von 35 Pro. künstlichem Eiweiß gegeben wurde. Den Kranken konnten in dieser Weise täglich 30-70 Gramm Eiweiß zugeführt werden, was einer Zufuhr von 150-350 Gramm Fleisch entspricht, während gesunde Personen die Vermengung von 200 Gramm künstlichem Eiweiß, das also etwa einem Consum von 2 Pfund Fleisch entsprechen würde, anstandslos vertragen. Bei Kranken sind nach Prof. Finklers Mittheilungen bedeutende Gewichtszunahmen, in einzelnen Fällen bis zur Verdoppelung, beobachtet worden. Bei der großen Billigkeit des von ihm hergestellten Eiweiß, bei dessen leichter Verdaulichkeit und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß jeder die ihm zulagende Nahrung beibehalten kann, und nur deren Nährwerth durch das beigelegte Eiweiß erhöht wird, so schloß Prof. Finkler seinen Vortrag, weil sich durch die Verwendung dieses Eiweißstoffes eine wirklich durchführbare Reform der Ernährung, namentlich der unteren Klassen, erzielen lassen, da hier das Eiweiß den Massen zu einem Preise geboten wird, der unter allen Umständen geringer sein wird, als der durchschnittliche Preis für das natürliche in den Speisen vorhandene Eiweiß.

Der Initiative des um die Hygiene verdienten Mitgliedes des preussischen Abgeordnetenhauses Grafen v. Douglas ist es zu danken, daß der Finkler'sche Gedanke einer Reform der Volksernährung schnell in die That umgesetzt worden ist. Graf Douglas hat zusammen mit dem Regierungs-Assessor Dr. Freiherrn v. Bodenhausen die Errichtung einer im größten Stil angelegten Fabrik übernommen, in der, um die Finkler'sche Idee dem allgemeinen Wohl dienlich zu machen, die Eiweißzufuhr zu einem sehr geringen Preise herzustellen soll.

## Prosinz und Umgegend.

† Gaußsch, 19. April. Ein Fall fürchterlicher Noth und Gefühlslosigkeit eines Kindes hat sich hier zugetragen. Es handelte sich um ein 10-jähriges Schulknabe Stendner in Begleitung des kleinen 2-jährigen Söhnchens des Handarbeiters Müller am Mühlgraben, wo beide sich spielend die Zeit vertrieben. Aus irgend einem Grunde soll nun das erst 2-jährige Kind den Steudner geschimpft haben, worauf dieser das kleine Weibchen in den Mühlgraben gestoßen hat. Das unglückliche Kind fand in dem Wasser seinen Tod. Der jugendliche Bösewicht erklärte vor dem Gemeindevorstand und einem Schuttmann, daß er den kleinen Müller thatsächlich ins Wasser gestoßen hat.

† Zülba, 16. April. Zwei junge französische Maler (angehört Studenten der Malerakademie) passirten gestern Nachmittag auf einer „Faktour“ von Paris nach Petersburg unter Stadt. Dieselben gaben an, in Folge einer Wette den Weg bis Petersburg zu Fuß zurückzulegen und sich die Mittel zu ihrem Unterhalt auf der Reise durch ihre Kunst erwerben zu wollen. Gegen Abend setzten die Reisenden ihre „Faktour“ fort, indem sie auf dem hiesigen Bahnhofe ein — Eisenbahnbillet nach Leipzig lösten.

† Leipzig, 18. April. Wegen gefährlicher Körperverletzung erfolgte in vordergangener Nacht die Verhaftung eines 32 Jahre alten Kellners aus Freiburg a. N. Derselbe geriet in einem Café an Kopfplage mit mehreren Personen in Differenzen. Später, nachdem die Streitigkeiten bereits beigelegt waren, überfiel er auf der Straße mit einem Unbekannten einen an dem Streik theilhaftigen Arbeiter. Beide schlugen in der brutalsten Weise mit Spazierstöcken auf den Arbeiter ein, so daß dieser, wie später auf der Sanitätskassette, wohin man ihn mittels Drohgebrachte, konstatiert wurde, erhebliche Verletzungen erlitt. Der zweite der rohen Patrone entkam leider durch die Flucht.



Anzeigen.

Für dieses Blatt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres theuren Entschlafenen, der Expedition-Assistenten August Hunds-dörfer, sagen wir Allen für die reichen Blumenpenden und für die zahlreiche Beileidigung unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 25. April 1898, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Abänderung des Befugungsplans Sand 17.
2) Ausgaben der Kinderbewahranstalt der Altenberg.
3) Anlauf von Ader hinter Siedners Berg.
4) Entlohnung der Rechnung der Kinderbewahranstalt der innern Stadt 1896/1897.

Versteigerung.

- 1) Vormittags 9 1/2 Uhr Lennaeer Str. 4 - Feuertischberg
2) Vormittags 10 Uhr im "Cafino"
a. zungweise: 1 grosser eichener Schreibtisch mit Aufsatz, 2 grosse Bilder - Delgemälde - 1 Kleiderschrank;
b. freiwillig: 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 4 Rohrstühle und 1 Bettstelle mit Bretterboden.

Versteigerung.

- 24 Stück Schullandkarten, ferner: 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Koffer, 6 Stück Kugelkugeln, 2 Taschenuhren, Bilder, versch. Wäsche- u. Kleidungsstücke, sowie 2 Staub-, 5 Regenmäntel und 2 Jaquetts.

Gerstenstroh

Ein mittleres Wohnhaus

1 Stamm Euten,

1 Ziege, 3 Ziegenlämmer

Ein kleiner Ladentisch,

Ein gebraucher Ladentisch

Ein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet

Ein freundl. möbl. Zimmer

Fahrradhandlung
Einem verehrten hiesigen und auswärtigem Publikum zur Kenntniss, dass ich mit heutigem Tage die Vertretung der erstklassigen Sturm-vogel-Räder übernommen habe...

Schlafstelle

Schlafstelle

Dampf-Bettfedern

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Fleischverkauf (schon)

Schiff. Hosen!

P. Krause, Sandelsgärtner.

Senf- und saure Gurken

C. Tauch, Preussenstr. 17.

Neu eingetroffen!

Trauer-Rosen

Leimdünger

Meine anerkannt vorzügliche hell brennendes "Gas-Blühtörper"

Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlg., H. Ritterstr.

Die Sanftbehl-Anstalt

Die Stragenstoffe

Confectionstoffe

Bertha Naumann, Marienstr.

Hüte modernisire

Karoline Grauel, Putzmacherin und Schneiderin, ge. Ritterstr. 9.

Braunschwelger Gemüse-Conserven.

Speisefartoffeln

Auguster Saat

C. Tauch, Preussenstr. 17.

Ein Posten tadellos gute Emaille-Geschirre

Preise kammend billig. Schmortöpfe

Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlg., H. Ritterstr.

Die Sanftbehl-Anstalt

Die Stragenstoffe

Confectionstoffe

Bertha Naumann, Marienstr.

Neuheiten der Saison, bewährte Fabrikate in jeder Preisklasse. Anterligung nach Mass unter voller Garantie. Wilhelm Holle, Tuchhandlung, Markt 10, Raach-Geschäft.

Wahre Wunder-Kinder

Carl Koch's Nabr-Zwiebad.

Wohliger Bergmann, Gottshardtsstrasse 8;

Carl Schmidt, Unteraltersburg;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;

Wolfgang, Halleische Strasse;



# „Presto“-Fahrräder

leicht laufend

stabil gebaut

werden nur aus **feinstem Materiale** hergestellt,  
sind mit **allen werthvollen Neuerungen** versehen,  
daher **erstklassig** und jedem anderen erstklassigen Fabrikate **mindestens ebenbürtig**.

„Presto“-Fahrradwerke Günther & Co., Commanditgesellschaft,  
**Chemnitz.**

Vertreter für Merseburg und Umgebung:  
**C. F. Meister.**

# L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,  
**Meuschauer Strasse Nr. 6.**

**Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern**  
aus **Granit, Marmor, Syenit und Sandstein**  
in geschmackvollster Ausführung  
in jeder Preislage.

## Volks- und Jugendturnspiele.

Auch in diesem Jahre soll Alten und Jungen, Erwachsenen und Schülern Gelegenheit gegeben werden, sich im fröhlichen Turnspiel zu tummeln und dadurch zur Gesunderhaltung und Kräftigung ihres Körpers und Geistes wesentlich beizutragen.

Die Spiele finden **Mittwochs und Sonnabends** von nachmittags 6 Uhr an auf dem Kinderplatze statt und beginnen

am **27. d. M.**

Anmeldungen nehmen entgegen  
**Rettelbusch u. Krelling.**

## Reichskrone

am Freitag und Sonnabend  
den 22. und 23. April

## Theater des Kinematographen.

(Lebende Photographien.)

Es finden nur noch 2 Vorstellungen statt.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.,  
Galerie 30 Pfg. Kinder halber auf allen  
Plätzen die Hälfte. **Zu Vorverkauf** bei den  
Herren **Schur, Schulze jun., H. Ritterer**  
und **S. Hennige**, Bahnhofsstr. 1. Platz 50 Pfg.,  
2. Platz 30 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet  
der Unternehmer des Kinematographen  
**Karl Schur, Berlin.**

## Rollschuh-Club.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr

## General-Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder  
erwünscht.

Von Sonnabend den  
23. d. M. ab geht wieder  
ein großer Transport  
**Prima hochtra-  
gende Färsen und Kühe, sowie  
neumilchende Kühe mit den Kälbern**  
bei mir zum Verkauf.

**Louis Nürnberger.**

Burgstrasse 16. Burgstrasse 16. Burgstrasse 16.

## Oscar Leberl,

Drögen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung.

empfehit sämtliche **Öl- und Wasserfarben**,  
trocken oder mit befeuchtetem Leinölfirnis verrieben, zum sofortigen Anstrich fertig.

**Fußbodenfarbe**, trocknet schnell und hart, nicht nachbleibend.

**Pa. gefochten Leinölfirnis**, kein Glätte- oder Dargfirnis, mit  
vorzüglichster Frodenkraft.

**Präparierte graue, braune, rote, grüne Deckfarben**,

zum Anstrich landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe.

**Fußbodenlase** mit hohem Glanz und größter Haltbarkeit, **Wäbellese**.

**Maurenpinsel, Farben- und Lackpinsel,**

**Carbolinum und schwedischen Holztheer**,

zum Anstrich für Städte, Holzände, Pfähle etc.

**Niederlage und Alleinverkauf**

von **Feinölackfarben** von D. Frihe & Co., Berlin,

in 6 bis 8 Stunden hart trocknend.

**Spiritus-Glanzlack** v. Franz Christoph, Berlin, sofort trocknend.

**Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.**

## Gesang-Verein

## Eichenkranz

feiert Sonntag den 21. April, von abends

8 Uhr an sein

**1. Stiftungsfest**

in der **Zaunenburg**, bestehend in Concert,

Theater und Ball.

Nachmittags 3 Uhr

**Kränzchen.**

Der Vorstand.

**Einige Maaner**

finden bei gutem Lohn Beschäftigung.

**T. Juckoff.**

**Ein ordentliches Dienstmädchen**

bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der

Expedit. d. Bl.

## Verloren

am Mittwoch Abend 1 goldener Kettel-

**Manichettknopf** mit 2 echten Perlen.

Gegen gute Belohnung abzugeben

an der Geißel 211.

## Ein Forterier,

Sund, schwarz und braun gezeichnet, zuge-

laufen

**Globigauer Straße 8, Dinterhans.**

## Zum goldenen Gefellenjubiläum

bringen wir hierdurch dem

**Fischer Herrn Franz Linke**,

ehemaliger Lazarethpfleger bei

der mobilen Sanitätscolonne von

1864, 66 und 70, unsern herz-

lichsten Glückwunsch dar.

Mehrere Meister, deren Gesellen und

Lehrlinge, sowie 3 ehemals ver-

wundete Veteranen.

Hierzu eine Beilage.



**In den Bergängen in Ostasien.**

Prinz Heinrich, dessen Kieler Rede vor der Abfahrt nach Ostasien Anlaß zu lebhaften Erörterungen gegeben, hat sich, wie der Stuttgarter „Beobachter“ dem Brief eines waderen Schwaben aus Hongkong, den 12. März, entnimmt in Hongkong ausgegeben, daß am Empfangsabend im deutschen Klub keine Reden gehalten werden, mit der Begründung, daß er sonst gezwungen sei, zu antworten und er nicht zum Redner geboren sei!

Das Fest zu Ehren des Prinzen Heinrich beim Latout in Shanghai nahm am Montag einen glänzenden Verlauf. Am Dienstag Abend fand im deutschen Klub eine Tanzfestlichkeit statt. Die Abreise des Prinzen Heinrich von Shanghai erfolgt Donnerstag. Die obersten Beamten haben dem Prinzen werthvolle Geschenke überreicht. Am Dienstag wohnte Prinz Heinrich einem Nachfahren mit Musikbegleitung bei, an welchem 20 Knaben und Mädchen theilnahmen. Mittwochs Abend beabsichtigte die deutsche Colonie dem Prinzen einen Fackelzug darzubringen.

Ein österreichisches Kriegsschiff „Grundberg“, das in handelspolitischer Mission nach Ostasien geht, soll auch in Port Arthur und Kiautschou Aufenthalt nehmen.

Das Land in Kiautschou will der Norddeutsche Lloyd, wie er öffentlich bekannt macht, auf seinen Schiffen bis auf weiteres nur solchen Personen gestatten, die in amtlicher Eigenschaft nach dort entsendet sind. Privatbeförderungen fänden vorläufig nach Kiautschou nicht statt.

„Gehet hin und zeigt der ganzen Welt die Bedeutung der russischen Soldaten. Ihr werdet dort die neuen Niederlagen bestreiten und behüthen.“ Mit diesen Worten verabschiedete der kommandierende General Graf Russin Puichin am Sonnabend die russischen Soldaten, welche zur Verstärkung der russischen Besatzung in Port Arthur und Jalienwan in Dsessa eingeschifft wurden.

**Provinz und Umgegend.**

Halle a. S., 20. April. Für die durch den Einsturz des Hauses Ludwigstraße 5 geschädigten 4 Familien sind bis jetzt 3000 Mark von 3 Wohlthätern eingekommen und zu gleichen Theilen an die Betroffenen verteilt worden. Der Gesamtschaden dieser Leute wird auf 5300 Mark veranschlagt, es wären also noch etwa 2300 Mark zu decken, was auch noch geschehen wird, da sich mehrere Wohlthäter hierzu bereit erklärt haben, auch mehrere Vereine zum gleichen Zwecke sammeln.

Halle, 21. April. Gestern früh fuhr der neuangestellte Maschinenführer auf der Grube von der Heydt, die Anschlussgleite an die Thüringer Bahn in Ammendorf hat, mit einem Zuge, ohne Bremser, von der Grube ab. Da die Strecke bis zu Bahnhofs Ammendorf starken Fall hat, kam der Zug in rasches Rollen; der Führer konnte ihn nicht mehr halten; er sprang mit seinem Heizer, der eine links, der andere rechts, von der Maschine ab. Dabei schlug der Heizer Schwarz aus Bruderd gegen einen Pfahl und wurde auf die Gleise zurückgeschleudert. Der Zug erlitt blühnsgewaltigen Unfall und trennte ihm das eine Bein bis zum Oberknie, von andern den Fuß zur Hälfte glatt ab. Herr Dr. Bohme leistete dem Verwundten den ersten Beistand, dann trug man ihn zum Bergmannstrost. Der führerlose Zug zertrümmerte weiter den Pressbock und wühlte sich dann in die Erde ein. Materialschaden ist sonst nicht entstanden.

Großcorbeitha, 19. April. Gestern fand in feierlicher Weise die Einweihung unserer neuen Schule durch den hgl. Kreisschulinspector Superintendent Dr. Lorenz statt. Mit derselben war die Einweihung des neuen Lehrers Korge verbunden.

Raumburg, 19. April. Eine schwere Blutvergiftung zog sich die Wirthschafterin Martha Herrmann dadurch zu, daß sie sich an beiden Unterarmen mittelst rostigen Nagels verletzte und der unbedeutenden Wunde nicht eher Beachtung schenkte, bis starke Anschwellung nicht nur des Armes, sondern auch der Brustseite eintrat. Die Genannte, welche auf Anordnung der Ärzte sofort in die Klinik zu Halle gebracht wurde, liegt hoffnungslos darnieder.

Zeitz, 19. April. Am Sonnabend gegen 9 Uhr abends wurde der Tischler Otto Woblfarth hier, der von Raba kam, vor Großsüßda von einem Menschen angehalten, der ihn um Feuer bat. Woblfarth gab solches, und während das Zündholz aufflammte, packte ihn der Unbekannte am Hals und riß ihm Karavate und Vorderhänden auseinander. Woblfarth hatte die rechte Hand frei und versetzte

dem Angreifer einen Schlag vor die Brust und gleich darauf mit einem Schiffsfelbunde noch einen Schlag in das Gesicht, so daß der Angreifer, wahrscheinlich blutend, das Weite nach Raba zu ergriff. Vielleicht tragen diese Angaben dazu bei, den Thäter zu ermitteln.

Magdeburg, 18. April. Der Oberpräsident, Staatsminister Dr. v. Boetticher zu Magdeburg, ist für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum königl. Kommissarius bei der Landschaft der Provinz Sachsen ernannt worden.

Halberstadt, 20. April. Der flüchtige Director der projektierten Ausstellung, Merzes, ist, wie die „Halb. Ztg.“ meldet, gestern in Düsseldorf verhaftet worden.

Mühlhausen i. Th., 20. April. Das seit Sonnabend Nachmittag verschwunden gewesene 3 1/2 Jahre alte Kind des Gemeindevorstehers Hahnelhahn in Saalfeld (Landkreis Mühlhausen) ist nach der Halb. Ztg. am Dienstag Nachmittag in der Saalfelder Fähr todt aufgefunden worden. Das Kind hatte sich beim Blumenpflücken verirrt.

Eisleben, 20. April. Zwei Erdhöfe erschütterten heute Vormittag 10 Uhr das Senftungsgebiet.

Eisleben, 20. April. Zwischen einigen Arbeitern der Holzgesellschaft hier, welche an den Oberhühner Bergen nach Kali bohrt, und dem Dehler Hennig waren seit einiger Zeit Streitigkeiten ausgebrochen. Auch gestern Morgen gegen 9 Uhr hatte sich an der Arbeitsstelle wieder eine solche entsponnen, in deren Verlauf H. nach seinem Gewehr griff und einem der Arbeiter eine volle Schrotladung in's Gesicht schob. Ein anderer wurde noch leicht verletzt.

Thale a. S., 20. April. Der Steinbauer Spönmann war in einem Steinbruch im Steinbachtal damit beschäftigt, einen Sprengschuß, der verlegt hatte, zu entladen. Aber plötzlich entzündete sich die Sprengladung unter fürchterlichem Krachen und gleich darauf sahen in der Nähe beschäftigte Personen inmitten einer Menge von Felsstücken einen menschlichen Körper durch die Luft fliegen. Es war Spönmann, der von der Gewalt der Explosion emporgeworfen todt aus der Luft zur Erde stürzte. Er war 15 Meter weit fortgeschleudert worden. Sein Gesicht war schwarz verbrannt, der Brustkasten zerschmettert und das eine Bein gebrochen. Durch den Steinregen wurden nach der S. Ztg. auch die anderen dort beschäftigten Personen in Gefahr gebracht. Ein Arbeiter hatte gerade noch Zeit, die Seite zu springen, sonst wäre er durch einen herabstürzenden, 1 Ctr. schweren Stein zermalmt worden.

Hildesheim, 19. April. Der herrliche Schwalb bei Götter ist, wie man dem B. Voc.-Anz. schreibt, durch die Bösewilligkeit eines Knaben theilweise zerstört worden. Der Bursche legte mit einem Haufen von trockener Waldspren Feuer an und schied es noch durch Stienholz und Petroleum an.

Etna 70 Morgen dieser schönen Waldung sind in Flammen aufgegangen. Zum Glück eilten die Bauern der angrenzenden Dörfer herbei, gruben den Brandheerd ab und reiteten dadurch den übrigen Theil der Waldung vor sicherer Zerstörung. Der Brandstifter, ein noch jugendlicher Knabe, ist ermittelt und zur Haft gebracht worden. Er hat schon wiederholt in ähnlicher Weise von sich reden gemacht.

Jena, 19. April. Die lästige Augenkrankheit scheint wieder aufzutreten. In dem nahegelegenen Jenapark ist ziemlich die ganze Schuljugend von derselben befallen. Die Kinder werden in der Augenklinik der Landes-Universität behandelt. Auf Anordnung des Directors der Klinik wurde die Schule zu Jenapark bis auf Weiteres geschlossen.

Vom Eichsfelde, 19. April. Der Gemeindeförster von Heulben wurde wegen Wilddieberei zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Erwidernnd fiel nach der Halb. Ztg. ins Gewicht, daß gerade ein Förster, der zum Schutze gegen die Wilddieberei da sein sollte, sich selbst zum Wilddieb gemacht habe und fast sämtliche Fälle an hellen Tage und im offenen Felde während des Sonntags-Gottesdienstes vorgenommen waren.

Klingenthal, 18. April. Hier hatte sich vor einiger Zeit eine Frau mit Spiritus an beiden Oberschenkeln dearrat verbrannt, daß nach Aufsatze des Arztes ihr Leben nur dadurch zu retten war, wenn frische Haut von fremden menschlichen Körpern auf die wunden Stellen übergeschikt würde. Es fanden sich auch acht junge Männer, welche die schmerzhaften Operation an sich vollziehen ließen. Die Operation ist glücklich und die Frau, nachdem die auf sie übertragene fremde Haut angewachsen, gerettet.

Braunschweig, 19. April. Aus Anlaß der

silbernen Hochzeit des Braunschweigischen Regentenpaares beschloß die Landesversammlung von Braunschweig, der Prinzessin Albrecht aus Staatsmitteln 50000 Mark zur Verfügung zu stellen, um sie den milden Stiftungen des Herzogthums zuwenden zu können.

Dresden, 19. April. Ein großer Theil des diplomatischen Corps wird heute und morgen auf nahezu acht Tage von Berlin nach Dresden übersiedeln, um dort an den Feierlichkeiten zu Ehren des Königs Albert von Sachsen Theil zu nehmen. Insbesondere werden sich die Gesandten von Belgien, Griechenland, den Niederlanden, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, sowie die Botschafter von Italien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum größten Theil mit ihrem Personal nach Dresden begeben. Von den preussischen Regimentern werden das 2. Garde-Mann-Regiment und das Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Stpreussisches) Nr. 10 aus Allenstein Abordnungen zu dem Feste ihres Regimentschefs nach Dresden entsenden.

Dresden, 19. April. Seit Wochen ist der Dresdner Metallarbeiterverband eifrig mit der Aufmiegung des Personals der dortigen Nähmaschinenfabrik Seibel und Naumann beschäftigt und hatte für Dienstag wieder eine Versammlung einberufen. Jetzt legte sich die Fabrikleitung ins Mittel und forderte die Arbeiterschaft von S. und N. zu einer Protestversammlung auf. Diese fand am Sonnabend statt. Von den 1700 Arbeitern der Fabrik waren bei Anbruch der Mindesterlöse über 800 erschienen und nahmen mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, in der es u. A. heißt, „daß ein Bedürfnis zu derartigen, nur der Gefährlichkeit dienenden Mitteln der Agitation nicht anzuerkennen ist, da der in der Fabrik bestehende Arbeiterausschuß beauftragt und in der Lage ist, für Abstellung berechtigter Uebelstände durch die Fabrikleitung Sorge zu tragen und die Arbeiterschaft es verschmäht, fremde Personen mit der Wahrung ihrer Interessen zu betrauen.“

Dresden, 20. April. Das Feuer in Hartha, dem 9 Häuser zum Opfer fielen, hat die 14jährige Elise Sieber angelegt, um aus dem ihr verhassten Dienste zu kommen, den sie erst vor nur wenigen Wochen angetreten hatte. Das leichtsinnige Mädchen wollte Cigarettenmacherin werden. Aus Furcht vor Strafe erhängte sie sich am Montag Abend in Sohl der 12jährige Schulknabe Gustav Jakob. Der Kleine hatte mit einem Handwagen Mehl geholt und dabei eine Axt zerbrochen. Da die Mutter gedroht hatte, der Vater werde bei der Nachhausekunft den Jungen durchprügeln, so war dieser davon gelaufen und hatte sich im nahen Walde aufgehängt.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 22 April 1898.

Der Herr Minister des Innern veröffentlicht in einer Bekanntmachung drei Gerichtsentscheidungen, welche die Strafbarkeit des Streikpostens als groben Unfug auf Grund des § 360<sup>1</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs ansprechen. Die Angeklagten hatten während eines Streiks theils auf oder an den Bahnhöfen, theils an verschiedenen Zugängen zur Stadt Posten gestanden, um von auswärts zuziehende, Arbeit suchende Arbeiter mit dem Streik bekannt zu machen und von der Annahme der Arbeit bei den vom Streik betroffenen Arbeitgebern abzuhalten. Diese Handlung sei, wie in den Erkenntnissen gesagt wird, geeignet gewesen, nicht bloß den Kreis der Arbeitgeber, sondern über diesen hinaus weite Kreise des Publikums zu beschäftigen, denn alle den Standort der Streikposten passierenden Personen müßten darauf gefaßt sein, einer Controlle und Einwirkung auf ihre Entscheidung unterworfen zu werden. Damit würde aber eine Verletzung des Publikums in Allgemeinen und eine Störung der Sicherheit festgelegt werden.

Freunde der Staare seien darauf aufmerksam gemacht, daß man in Thiergeschützbüchern empfiehlt, daß es ratsam ist, die Staarglöhen vor den Löchern nicht mit den üblichen Strohhalmen zu versehen, da man wiederholt beobachtet hat, daß diese Hölzchen den Krähen, Raben u. als Stützpunkt dienen, und sie dann mit Fingern und Schnabel die Zungen erreichen können und rauben. Ohne dieses Hölzchen wird es diesen Räubern viel schwerer, ja unmöglich. Die Staare aber benutzen die Kräfte ohne dieses Strohhalmen eben so gern, wenn nur das Flugloch die nötige Größe hat, daß sie sich beim Ein- und Ausfliegen mit den Füßen auf den Rand stützen können.

er  
nbürtig.  
schaft,  
erin  
Kranz  
April, von abwärts  
gestet  
hend in Concert  
Uhr  
hen.  
Der Vorleser  
hauer  
Schilling,  
T. Jackson,  
Dreiwadchen  
Anfragen in 22  
ren  
goldener Steiel  
2 edten Verten  
ausgehen  
der Geisel 211.  
terier,  
in gehalten, 199  
S. Gitterhaus  
ellenbüchlein  
durch dem  
ranz Linke,  
thöflege bei  
desolonne von  
weisen herzh  
dar.  
on Gesellen und  
ehemals ver-  
ranen.  
e Beilage.



Die Kreuzotter-Saison hat wieder begonnen. Schon frühzeitig erwachen die Thiere aus ihrem Winterschlaf und kriechen aus dem Boden nach den wärmenden Strahlen der Sonne heraus. Sie zeigen dabei wenig Kraft und Lebensfähigkeit. Während des Winterschlafes sind sie in Abmagerung gekommen, und dann läßt auch die trotz aller Fröhlichkeit der Sonne noch vorherrschende Kälte die Thiere in einer gewissen Erstarrung verbleiben. Für die Otternjäger ist das gut. Weil die Thiere meist fest liegen, wird selten eines dem Jäger entwischt. Für den untüchtigen Vertreter solcher Waldstrecken, wo Ottern dahim sind, ist aber die Kreuzotter-Gefahr jetzt am größten. Weil die Thiere fest liegen, kann sehr leicht auf eines getreten werden — und dann giebt es den verheißenden Biß! Also Vorsicht bei den Waldpartien im ersten Frühjahr! Dringend muß darauf hingewiesen werden, daß man nie in Halbschuhen unbekannt Waldstrecken betreten darf, um nicht einer Gefahr ausgesetzt zu sein. In hohen Stiefeln aber kann man sorglos dahin wandern. Damen mügen allerdings noch besondere Achtsamkeit walten lassen.

Gestern Vormittag war am sogenannten hochbejahrten Herr von hier auf seinem alltäglichen Spaziergange in der Saale dem Ufer zu nahe gekommen und in den Fluß gefallen. Der in der Nähe weilende Handarbeiter Aug. Altenburg eilte sofort zur Hilfe herbei und es gelang ihm mit vieler Mühe, den alten Mann an der Sternbergischen Badeanstalt ans Ufer zu bringen. Der Ohnmächtige wurde von zwei hilfsbereiten Gärtnerbrüdern auf einen Sandbagen gelegt und in das städtische Krankenhaus gefahren.

Am Entenplan hatten am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr mehrere Männer auf dem Trottoir vor dem Gieseler'schen Hause Aufstellung genommen und ließen in diesem trauten Zirkel munter die Schnapsflaute kreisen. Möglich tauchte ein Polizeisergant auf, der diese ordnungswidrige Versammlung auf dem Fußwege untersagte, dabei aber auf den entschiedenen Widerspruch eines der Beteiligten fiel. Besterer ließ sich auch noch zu beleidigenden Veranlassungen hinreißen, die den Executivbeamten veranlaßten, den renitenten Menschen gewaltsam vom Entenplan zu entfernen. Die Affaire wird voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

In der Feuerprobe überfuhr gestern Nachmittag ein junger Radfahrer ein kleines Mädchen, das hierbei leichte Verletzungen am Halse und im Gesicht erlitt.

Am Mittwoch Abend hatte sich ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer mit seinem Kutischgehirn am Bahnhofs direkt an der Mündung des rechtsseitigen Trottoirs der Bahnhofstraße auf dem dortigen Vorplatz aufgestellt, so daß die Passanten genötigt waren, um das Gehirn herumzulaufen. Ein Executivbeamter machte den Rossbesitzer auf diese Ordnungswidrigkeit aufmerksam und ersuchte denselben, mit seinem Wagen etwas vorzurücken, erzielte damit aber nur, daß sich der Kutischer in gröblichen Erwidrerungen erging, die seine Rührung zur Folge hatten. Das übliche Strafmandat wird dem Manne klar machen, daß die Straßenpolizeiordnung selbst für Kutischer, die zeitweilig in „herrschastlichen“ Diensten stehen, Geltung hat.

Am Mittwoch Abend traten die altrenommierten Leipziger Quartett- und Konzertsänger in „Evoli“ hier nach langer Pause zum ersten Male wieder auf und zwar vor fast überfülltem Hause. Das Konzert eröffnete die humoristische Gesangsquadelle „Einem Jeden das Seine“ von Kron, vorgetragen von den Herren Schmidt, Gyle sen., Pastory und Blättner, in welcher diese Herren Vortragsfähigkeiten und allseitigen Beifall erzielten. Hieran schloß sich das von Herrn Velzer gelungene hochfomische Couplet „Ein geminderter Schwiegerohn“, mit dem der Künstler schallende Nachhallen erregte. Von schöner Wirkung war auch das Lied „Unter Liebchens Fenster“, gesungen von Herrn Pastory, der durch seinen reinen, klaren Vortrag excellirte. Die vierte Nummer des vorzüglich gewählten Programms ließ den Damenimitator Herrn Hedrich auftreten, der mit täuschenden Darstellungen die aufrichtigste Bewunderung der Anwesenden erzielte. Das humoristische Duett „Die beiden Reisenden“, vorgetragen von den Herren Velzer und Gyle jun., dem dieselben zwei weitere Vorträge folgen ließen, schloß den ersten Theil des Programms. Dem zweiten Theil eröffnete wiederum ein Quartett „Die Rose nur“, von den Herren Schmidt, Gyle, Pastory und Blättner prächtig gesungen; darauf erschien nochmals der Damenimitator Herr Hedrich als reizende Schifferin, als welche er sowohl durch Vortrag wie durch Mimik die Heiterkeit des Auditoriums in höchsten Maße erregte. Nicht geringeren Beifall fand auch Herr Gyle jun. als „Jeremias Schneppermann“ und ebenso bewährte sich der vorzügliche Tenor des Herrn Schmidt

wieder in dem sinnigen Liede „Weißt du, Mutter, was ich geträumt habe?“ Als letzte Nummer des zweiten Theils gelangte „Der Distanziell“ von Herrn Velzer zum Vortrag, der zu den wohl gelungensten Plätzen des Programms bezeichnet werden darf. Im dritten Theile kam die humoristische Ensemble-Szene „Der falsche Lieutenant“ zur Ausführung und zeigte uns die Leipziger Sänger auch als vortreffliche Schauspielere. Die Zuschauer wurden gewiß befriedigt auf den genussreichen Abend zurückblicken.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unsern Kreis betreffenden Notizen für den 20. April. Die Preise verließen sich pro 100 Kilogr.: Weizen 14,00—15,90 Mk., Gerste 17,00—20,00, Hafer 14,70—17,50 Mk.

### Wetterwarte.

Voransichtliches Wetter am 22. April. Zunächst heiter mit sehr kühler Nacht und Reis, dann schnell wärmer werden.

### Vermischtes.

\* (Verurtheilung eines Vuben.) Der 26jährige Stellenbesitzerin Gieseler aus Birgisdorf bei Sprottau, der, wie seiner Zeit gemeldet, Baumkranke auf der Straße dadurch verlor, daß er schwere Steine auf die Schienen wälzte, ist vom Schörrichter zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiausschluß verurtheilt worden.

\* (Der Fürst von Monaco.) Der spanische Marine-Offizier ist, drüde in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern aus, daß besondere Pflichten ihn verhindern, seiner Dienstplicht in Spanien nachzukommen, und fügte hinzu, daß er für die National-Subscription 10.000 Francs überreichte.

\* (Aus Nach) kündete eine Frau das Städtische Grottel (Gaskien) an, wodurch 39 Wohnhäuser eingesperrt wurden.

\* (Phantastische Pläne.) Unter den Projecten für die Pariser Weltausstellung von 1900, über die der zehnjährige Commission Bericht erstattet wurde, befanden sich unter Anderem der Plan einer Kirche für tausend Missionen, eines Kaffeehauses auf einem Meeressande und einer an einem gefesteten Luftballon 1000 Meter über Paris schwebenden Stadt.

\* (Gelbes Fieber.) In Marseille traf der Dampfer „Provence“ ein. Bei seiner Abreise von Rio de Janeiro war an Bord das gelbe Fieber ausgebrochen, an dem vier Passagiere unterwegs starben. Deshalb wurde die „Provence“ bei der Ankunft in Marseille unter Quarantäne gestellt.

\* (Ein Frauencorps.) Der New Yorker „Sun“ schreibt: 30 junge Damen aus Brooklyn unter Leitung der Miss Burrell haben sich vereinigt, um im Kriegsfalle ein Frauencorps zu bilden, das den Krankenbesuch verrichten soll. Das Frauencorps trägt ein schwarzes, mit der amerikanischen Flagge drapiertes Kleid.

\* (Der Leutnant Graf Racour.) Um dessenwillen sich am Montag in Plaza die Herzogin von Verjany verheiratet, ein Freund nicht ihm jedoch den Revolver — Ob's dem Grafen mit dem Selbstmord wirklich Ernst war?

\* (Tödliche Aufregung) wurde am Dienstag Morgen zu Bromberg in ihrem Bette die Wittve Kuback, der Arzt konstatierte, daß die Wut, durch Erwürgen getödtet worden ist. Als des Todes verdächtig sind zwei Frauenzimmer, die bei der Wut, zu Besuch waren und mit ihr Schnaps getrunken hatten. Wittve Limbach und Marie Mietz, verhaftet worden.

\* (Was es hier des Wordes in der Palenheide) bei Berlin. Auf's Günstigste ist am Dienstag Nachmittag auf dem Neuen Jacobstift in Rixdorf herabgefallen. Schon 3 Stunden vorher war der Andrang stark, daß der Kirchhof gesperret werden mußte. Alle Pferdebesitzer aus Berlin waren bis auf den letzten Fuß besetzt, fast ausschließlich von Frauen. Am Freidobsthor spielten sich wüste Kämpfe ab. Selbst Frauen kletterten über den Zaun des Kirchhofs hinweg, auf diesen waren mindestens 3000 Personen, 2000 kamen noch hervor. — Der Zerklüftung, der sich in Rixdorf-Büchsen für den Wörder der Kaiser-Günther ausgab, kann die That gar nicht angeschuldigt werden. Die Kriminalpolizei hat den jungen Mann auch alsbald wieder entlassen. — Dienstag Abend ist ein Mann festgenommen worden, auf den die Verfolgung, die Zeugen von dem muthmaßlichen Mörder gaben, daß. Der Mann kann sich über seinen Aufenthalt in der kritischen Zeit nicht ausweisen. Ob er jedoch der geladete Emil ist, steht noch dahin. Er ist nach den bisherigen Feststellungen nicht pelernter Schlächter, wohl aber hat er verdächtig als Hausdiener bei Schlächtern, auch auf dem Hofe gearbeitet.

\* (Grubenunglück.) Die 36 in den Wittwisch-Minen in Leichesthrie unter Tage befindlichen Bergleute sind endgiltig verloren. Jede Hoffnung, sie zu retten, ist aufgegeben worden.

\* (Zur Verhütung der Einschleppung der Pest) hat, wie der österreichische Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus mittheilte, die Regierung alle Maßregeln getroffen. Da die Abfahrtsbewegung aus Bosnien und der Herzegovina nach Afrika eine Einschleppungsgefahr bedeute, trachte die Regierung danach, dieselbe auf ein Minimum zu beschränken.

\* (Gesunken) ist in der Nacht auf Dienstag der Ewer „Juno“ in Gesehensbüder Hafen. Die Besatzung ertrank.

\* (Ein hartes Gewitter) das am Montag über Gesehensbüder mehr als zwei Stunden wüthete, brachte in kurzer Zeit Schaden und großen Schaden. In kurzer Zeit traten die Regnig und Regen in Gesehensbüder aus und verwandelten das ganze Regnigthal in einen See. In der Stadt und in der Nähe derselben schlug es mehrere Mal ein, jedoch ohne zu tödnen. In der Umberger Straße in der Nähe des Gesehensbüder Post riß ein Blitzstrahl von einer Scheune viele Biegel vom Dache und fuhr dann durch einen Heuballen, in dem er ein großes Loch verurteilte, daß ein Mann durch dasselbe kriechen konnte. Bis zum Abend regnete es unruhig fort.

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 21. April. Die im Nachtragset für Kiautschou ausgeworfene Forderung wird etwa 5 Millionen Mk. betragen.

Berlin, 21. April. Der Termin für die Reichstagswahlen ist nunmehr festgestellt. Die Wahlen werden Mitte Juni stattfinden. Die Veröffentlichung des Termins dürfte in allernächster Zeit erfolgen.

Brüssel, 21. April. Dem „Soir“ zufolge verweigerte der König die Sanction des Gesetzentwurfs, welcher die belgisch-flämische Sprache der französischen gleichstellt. Der Entwurf war nach jahrelangem Kampfe endlich zu Stande gekommen. Infolge dieser Thatsache herrscht große Erregung in einzelnen Kreisen.

Madrid, 21. April. Woodford erhielt das Ultimatum und überreicht es morgen der spanischen Regierung. Sämmtliche Beamten der amerikanischen Gesandtschaft schlafen heute Nacht im Hause Woodfords.

Washington, 21. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der spanische Gesandte Bernabe verließ mit den Mitgliedern der Gesandtschaft Washington gestern Abend 7 Uhr. — Gemäß dem diplomatischen Brauche wird das Ultimatum an Spanien nicht veröffentlicht, ehe es nicht in den Händen der spanischen Regierung ist. Es ist aber Thatsache, daß Mac Kinley eine Copie der Resolutionen des Congresses mit einer Note überliefert, worin er habe die Resolutionen unterzeichnet und verlange, daß Spanien seine Landtruppen von Kuba und seine Kriegsschiffe aus den kubanischen Gewässern gemäß dem Wortlaute der Resolutionen zurückziehe. Der Zeitpunkt der Zurückziehung wurde nicht präcisiert. Die Note schließt, wenn bis Sonnabend nicht eine befriedigende Antwort Spaniens vorliegt, so werde der Präsident die Resolutionen sofort zur Ausführung bringen. — Der amerikanische Gesandte in Madrid, Woodford, ist noch nicht angewiesen worden, Madrid zu verlassen. Er wird dort wahrscheinlich bis Sonnabend bleiben, um Spanien Gelegenheit zur Antwort zu geben. — Offiziell wird bekannt gegeben, die Vereinigten Staaten würden im Kriegsfalle nicht zu dem Mittel greifen, Kaperbriefe auszustellen. — Das Repräsentantenhaus nahm ohne besondere Abstimmung die Vorlage an, wodurch der Präsident ermächtigt wird, Freiwillige aufzurufen.

Washington, 21. April. (S. T. B.) Präsident Mc. Kinley hat gestern die Resolutionen des Congresses unterzeichnet. Die Abschrift des Ultimatum wurde dem spanischen Gesandten Bernabe überreicht, der daraufhin seine Pässe verlangte. Die Spanien zur Verantwortung gestellte Frist läuft bis Sonnabend Mitternacht ab.

Der gestrige Cabinetrath beschloß, daß das nordatlantische Geschwader Havanna und alle anderen Häfen an der Nord- und Südseite Kubas blockiren und das fliegende Geschwader ebenso gegen die Häfen von Portorico vorgehen solle, wenn Spanien dem Ultimatum Widerstand entgegensetzt. In der Bevölkerung herrscht großer Enthusiasmus, doch befürchtet man noch immer europäische Vermittelung.

Madrid, 21. April. Die Regierung richtete an alle Mächte ein Rundschreiben, in welchem dieselbe erklärt, daß sie zum Kriege gezwungen worden sei und die Verantwortung hierfür lediglich den Vereinigten Staaten überlassen müsse.

Frankfurt a. M., 21. April. (S. T. B.) Der Fiktiv. Ztg. wird aus New York gemeldet: Als in der Zeichnung der Resolution von Seiten Mc. Kinleys bekannt wurde, erregte dies in beiden Häusern des Congresses großen Jubel. Die Vorlage, betreffend die sofortige Einberufung von 80.000 Freiwilligen, soll heute noch Gesetz werden.

### Reklametext.

**Nährzwieback.** Seit ungefähr 7½ Jahren Ihre Nährzwiebacke ausgestellt worden und bilden dieselben fast das ausschließliche Nahrungsmittel meines Kindes. Ich schreibe das Gedeihen meines Jungen nächst Gott, Ihrem Nährzwieback zu und lasse nicht ab, denselben weiter zu verabreichen.

Strach bei Bittenberg.  
Sochachtungsboll und ergebenst  
G. Müller, Lehrer.

### Myrrhollin-Seife

Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Deuten, welche an Irrer, zum Aufzuringen neigender trodener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein; in die Wäsche eines erkrankten Kindes, Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. H. Böcker in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 93.

Freitag den 22. April.

1898.

## Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.

Noch ist der Krieg nicht formell erklärt, aber der Beginn des Kampfes ist nur eine Frage von wenigen Tagen. Es handelt sich darum, welche Frist Amerika Spanien genähren will zur Beantwortung des Ultimatums, dessen Wortlaut am Dienstag ein Cabinetrath in Washington festgestellt hat. Mac Kinley möchte Spanien drei Tage Frist gewähren, im Ministerium wollte man höchstens 48 Stunden zusichern. Mac Kinleys Vorschlag entspringt jetzt sicher nicht mehr der Hoffnung, daß der Kampf vielleicht doch noch vermieden werden kann, sondern der Erwägung, daß die Vereinigten Staaten noch keineswegs mit ihren Rüstungen fertig sind. In einem kaiserlichen Telegramm aus Washington vom Dienstag Abend wird ausdrücklich betont, der Vorschlag einer Frist von zwei oder drei Tagen, welche Spanien zur Erfüllung des Ultimatums gewährt werden soll, wäre damit erklärt, daß diese Frist notwendig sei, um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Vorrücken gegen einen kubanischen Hafen bereit zu machen. Die Regierung wünscht nämlich, daß ein solches Vorgehen sofort nach der Weigerung Spaniens, das Ultimatum zu erfüllen, erfolge. Das allgemeine Vorrücken der Truppen nach den Mobilisierungscentren des Südens gemäß den Befehlen vom 15. April hat am Dienstag überall begonnen. Die Directoren der nationalen Organisation der freiwilligen Helfer haben an den Präsidenten Mac Kinley geschrieben und ihm angeboten, 400 000 Mann im gegebenen Augenblick aufstellen zu wollen. Der Kriegsminister beschloß am Dienstag durch einen ersten Aufruf, 80 000 Mann Milizen zu den Fahnen einzuweihen.

Wie der „Newport Herald“ meldet, sind in den Vereinigten Staaten alle Vorbereitungen getroffen, um die Operationen in dem Augenblick in Angriff zu nehmen, wo der Spanier den billigen Angriff für die Antwort auf das Ultimatum abgelaufen ist. Eine sofortige Blockade der Häfen von Kuba und Portorico sei beschloffen worden. Auch sollen Maßnahmen getroffen werden für die schnelle Mobilisation einer Armee zur Besetzung Kubas. Auch Spanien ist entschlossen nicht weiter nachzugeben. Kein Stück spanischer Gebiets soll als Handelsgegenstand dienen, so verkündete Ministerpräsident Sagasta.

Aus Amerika liegen vom Dienstag und Mittwoch folgende Nachrichten vor: Die Resolutionen des Congresses sind am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr 30 Minuten im Weißen Hause eingetroffen, Mac Kinley wollte am Mittwoch Vormittag diese Resolutionen sowie das an Spanien zu richtende Ultimatum unterzeichnen. Beide Schriftstücke sollen einen einzigen Akt bilden und gleichzeitig unterzeichnet werden. In Washington glaubt man, die Cortes würden das Ultimatum als Kriegserklärung betrachten und förmlich beschließen, daß von Spanien der Krieg erklärt werde. Es verläutet, Mac Kinley werde Spanien eine Woche Zeit zur Räumung der Insel geben, nach dieser Frist aber die Bewegung für die Besetzung Kubas beginnen.

Wie dem „Daily Mail“ aus New-York gemeldet wird, werden die Truppen der Vereinigten Staaten nicht am Golfe von Mexiko und an der Südküste konzentriert, die Vorkämpfer für die Verschiffung derselben nach Kuba werden beordert. Man braucht hierzu, wie die Londoner amerikanische Gesandtschaft mittheilt, nicht die reuicirten großen Dampfer der transatlantischen Dampferlinien, die als besaßene Schiffe zu anderen Zwecken verwendet werden, vielmehr sind zu diesen Transportaufgaben schon Fahrzeuge genug zur Stelle. Der Kommandant der kubanischen Infanterie, General Garcia hat sich, wie die „Daily Mail“ weiter meldet, erboten, mit der amerikanischen Armee zusammen zu operieren. Die Nachricht, daß er mit den Spaniern verhandeln wolle, bezeugt General Comes als falsch; die Infanteristen würden kein Angebot eines Waffenstillstandes beachten. Der bisherige Consul in Havana, General Lee, der von der letzten amerikanischen Regierung eigens zu dem Zweck als Consul nach Havana geschickt wurde, um dort

zugleich im Hinblick auf etwaige spätere Entwicklungen militärische Beobachtungen zu machen, soll zum Befehlshaber einer Division der Occupationarmee in Kuba ernannt sein, und der Untersecretär der Marine, Roosevelt, hat sein Entschloßensein eingeleitet, weil er im Stab des Generals Lee dienen will. — In Key West ereigneten sich handhafte Vorfälle, als am Sonnabend zwei aus Kuba gebildete Compagnien amerikanischer Infanterie eintrafen. Der Vorkrieg gegen die Kubaer insgesammt ist bekanntlich besonders in den südlichen Staaten der Union gegenwärtig, und so kam es, daß die Regimentsbrigaden in Key West mit Geißeln empfangen und inhaftiert wurden; ein dortiges Blatt, der „Herald“, sprach die Hoffnung aus, daß die Kubaer und das gelbe Fieber bald von der Erde vertilgt werden. Die Kubaer haben nun ein Lager bezogen, aber die weißen Einwohner der Stadt protestiren gegen deren Anwesenheit, und die Regimentsbrigade von Key West nimmt deswegen eine drohende Haltung an, so daß ernste Unruhen zu befürchten sind.

Nach einem Telegramm des „Newport Herald“ wird das Ultimatum an Spanien die Räumung Kubas verlangen und Spanien einen Aufschub bewilligen, der Sonnabend früh 6 Uhr (nach Madrider Zeit) abläuft.

Eine Anleihe von 100 Millionen Doll., die in kleine Beträge zerlegt und durch die Postämter dem ganzen Volke zugänglich gemacht werden wird, wird in den Vereinigten Staaten geplant.

Der spanische Gesandte Bernabe beabsichtigt abzureisen, sobald ihm notifiziert wird, daß die Resolutionen unterzeichnet seien.

Das Schloß, welches die Worte „Bureau der spanischen Gesandtschaft“ trägt, ist in Newport seit Dienstag von der Thüre der Gesandtschaft entfernt worden.

Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten sollen nach einem am Dienstag im Senat vorgelegten Plan des Kriegsministers in zwei Theile getheilt werden, nämlich in reguläre Truppen und Freiwillige. Letztere sollen nur für die Dauer eines Krieges oder wegen eines drohenden Krieges aufgestellt werden. Die Dienstzeit soll 3 Jahre dauern, es sei denn, der Krieg würde schon früher beendet. Alle waffenfähigen Leute im Alter von 18 bis 45 Jahren bilden die nationalen Streitkräfte.

In Havana traf am Mittwoch General Berthal mit zwei Bataillonen ein. Ein Chef der Luftschiffen, Bethancour, nahm den Waffenstillstand an. In Santiago de Kuba haben sich alle Einwohner, selbst die Schwarzen und Mulatten, entschlossen, fünfe herzuwerden sich vereinigen



active und deren ihre die Armee es scheint, lung des raten in stehenden ist, im u werden, Zweifellos in Leuten, Gelegenheit Sammel te über den diesem den guten aus Wien Desterer nischen e zu über- gen ge- bewegen, den Kriege gulate zu übernehme.

Die Wirkung des spanisch-amerikanischen Konflikts auf die Getreideversorgung. Die Weizenpreise haben in der letzten Woche sich für die Tonne von 20 Centnern um nicht weniger

als 12 Mark erhöht. Diese Preiserhöhung ist nicht ganz ohne Zusammenhang mit der Zuspitzung der spanisch-amerikanischen Verwicklung.

Am den Börsen gestaltete sich am Mittwoch die Stimmung im Hinblick auf das bevorstehende Ultimatum Amerikas schwach, in Wien ebenso wie in Paris. In Paris sanken am Mittwoch Spanier ca. 4 pSt., Rio Tinto ca. 25 Proc. gegen Dienstag. In Berlin blieb der Mitgang amerikanischer Werthe in verhältnismäßig engen Grenzen, wenigstens im Vergleich mit London.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Am Dienstag erörterte der Ministerrath die parlamentarische Lage. Die Regierung will, trotz der ablehnenden Haltung der deutschen Opposition wenigstens auf die Einsetzung eines Sprachenausschusses dringen, der nöthigenfalls auch die Mitwirkung der deutschen Fortschrittspartei und der Volkspartei arbeiten soll. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurden am Mittwoch die Ausgleichsvorlagen mit Ungarn eingebracht. Sie umfassen die Reform der Verzehrgütersteuer, die Fortführung der Währungsreform, die Abänderung des Bankstatuts und die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses. — Auch im ungarischen Abgeordnetenhaus wurden am Mittwoch die Gesekentwürfe betr. den wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich abgelehnt. Ueber den Antrag der Kosuth-Partei, die Gesekentwürfe vor der Ueberweisung an die Ausschüsse zu drucken, soll am Donnerstag namentliche Abstimmung stattfinden. — Der österreichische Finanzminister Dr. Raizl ist in seinem früheren Wahlkreise Simschow-Carolinenthal mit großer Mehrheit zum Reichsraths-Abgeordneten wiedergewählt worden.

**Rußland.** In die russisch-persische Grenze sind in Folge eines von persischen Nomaden ausgeführten Einfalls in das turkestanische Gebiet, wobei mehrere Anks (Gesekigte Dörfer) geplündert und zwei Kosaken wie zwanzig Einwohner getödtet worden sind, vom Generalgouverneur von Turkestan zwei Bataillone nebst einer Gebirgsbatterie geschickt worden. Der Schah hat dem russischen Gesandten in Teheran sein Bedauern über den Vorkall ausgesprochen. — Der Hungersthybus fordert, wie der „Rus. Zig.“ aus Petersburg geschrieben wird, in einigen Gouvernements Gouvernements Stawropol fehlt es den Bauern an Viehfutter und darum wurden die meisten Thiere verkauft und die übrig gebliebenen in fremde Gebiete zum Ueberwintern getrieben. In der Stadt Stawropol stand bis jetzt ein unentgeltlicher Mittagstisch den Hungernden zu Gebote, er mußte aber aus Mangel an Mitteln eingehen. 3000 Einwohnern fehlt es thätlich an jedweder Nahrung, sie müssen jetzt buchstäblich hungern.

**Holland.** In der holländischen zweiten Kammer wurde ein Gesekentwurf eingebracht, betreffend die Aufnahme einer 3prozentigen Anleihe im Betrage von 45 Millionen Gulden. Die Anleihe soll zur Rückzahlung der für Niederländisch-Indien aufgenommenen schwebenden Schuld dienen und durch eine Annuität von 4 pSt. in 47 Jahren amortisierbar sein. Diese Anleihe soll nicht emittirt werden, wenn Fragen der auswärtigen Politik oder andere ungünstige Umstände dagegen sprechen.

**Türkei.** Die Räumung Thessaliens soll nach einer „Agence Havas“-Meldung aus Athen am Sonnabend nächster Woche beginnen und jenenweise vor sich gehen; die erste Zone werde 10 Tage nach dem 23. April geräumt sein. — In Rumänien sind am griechischen Osterfest 30 Serben von einer 400 Mann starken türkischen Militärabtheilung verwundet worden. Sieben leichter verwundete Serben hätten sich, um Klage zu führen, zum Balk nach Uessteb